

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 21. Juny

Wien

Ein Wiener Journal macht bei Gelegenheit der jezigen Reise des Kaisers beiläufig folgende Betrachtungen über seine sämmentliche Reisen: Die Geschichte, sagt er, weist kein Beispiel auf, daß jemals ein Monarch so viele und so grosse Reisen gemacht hätte. Seit mehr dann 20 Jahren sind wenig Jahre verfloffen in welchen er nicht entweder fremde Reiche, oder doch seine Staaten durchreiset hätte. Dersley grosse Reisen hindern ihn keineswegs an seinen Staatsgeschäften; er regiert seine Monarchie mit gleicher

Ordnung, ob er sich in Wien oder sonst wo befindet. Die Nachwelt wird sich noch wundern, wenn sie in den österrichischen Archiven Staatsverordnungen Josephs des Zweiten lesen wird, die von Paris, Rom oder Petersburg aus datirt sind. Die Veranlassung dieser grossen ungewöhnlichen Reisen ist der auferordentlich lebhaft und thätige Geist des Kaisers, der alles selbst sehen, selbst durchforschen will, um sich immer mehr in allen Zweigen der Regierung zu unterrichten. Die Früchte seiner Reisen sind auffalend. Ihnen haben wir es zu danken, daß Oesterreich eines so langen Zrie-

dens genießt, daß der Finanzstand auf einem Fuß sey, wie er seit seiner Erbsenz noch nie war, daß die Armen in dem vollkommensten Stand sind, daß in Civilämtern ein rastlose Thätigkeit herrschet, daß die Religion von Mönchstand gereinigt, daß so viele Fabriken errichtet andere verbessert worden sind. Josephs erste Reisen geschahen 1764. zu seiner Krönung nach Frankfurt und 1765. zu dem Beisager seines Bruders Leopold nach Innsbruck. Im Jahre 1766. reisete nach dem Banat, um die Klagen des daselbst von einigen Grossen gedrückten Volks anzuhören und es in seinen Schutz zu nehmen. Seine zweite Reise gieng 1769. nach Italien, er sah Venedig, Rom, Neapel, Livorno, Florenz, Genua, und Turin, in eben dem Jahre machte er auch eine Reise ins preussische Lager nach Meisse in Schlessen. Im Jahre 1772. unternahm er eine Reise nach Böhmen, wo eine schreckliche Hungersnoth wüthete, seine Gegenwart rettete Tausende vor dem Tod. In einigen darauf folgenden Jahren durchreisete Joseph Steyermark, Kärnten, Krain, die Seestädte am adriatischen Meer, Kroatien, Slavonien,

Ungarn, Siebenbürgen, und vorzüglich Böhmen, wohin er öfters kam. Wo er hinkam, erschien er mit einem kleinen Gefolg ohne alle Pracht; er betrat die Palläste seiner Grossen nicht, sondern nahm seine Herberge gewöhnlich in Gasthäusern, schlief wenig, und aß noch weniger; er zeigte immer Achtung gegen das Volk, wo er hinkam, so bald er in eine Stadt kam, sich erkantet sahe, und viele Leute beisammen fand, erhob er sich von seinem Sitz befohl langsam zu fahre, und zeigte sich seinem Volke stehend und mit entblößten Haupte. Jedes Wirthshauses wo er seine Wohnung nahm, war das, was der Kontroleurgang in Wien ist. Eine Tafel mit goldenen Buchstaben verkündigte dem Volke das Daseyn der kaisers. Kanzley. Bei diesen Reisen war immer seine erste Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Reüter gerichtet, prüfte das Militair, untersuchte den Zustand der Festungen, der Vorrathshäuser, der Fabriken, der Krankenhäuser, ja gar die Gefängnisse und Zuchthäuser.

Der römische Kaiser war kaum den 14ten May abends um 5 Uhr in Cherson bei seinem dortigen Generalkonsul abgestiegen, als schon der russische Stadthalter und verschiedene Personen von hohem Adel ihm ihre Aufwartung zu machen dahin kamen. Wenige Stunden nach seiner Ankunft fertigte Sr. Majestät einen Gardist der gallizischen Leibgarde mit einem Brief an seinen Staatskanzler Kaunitz nach Wien, um seinen wegen ihm besorgten Unterthanen die frohe Nachricht seiner glücklichen Ankunft zu Cherson zu geben. — Die Ankunft der russischen Monarchin zu Cherson war durch widrige Winde verspätet. Der römische Kaiser, unter dem Namen des Grafen von Falkenstein reifete ihr den 16. Mai entgegen, traf den folgenden Tag zu Koidak ein. Als die russische Monarchin am 18. die Annäherung des Hrn. Grafen erfuhr, verließen sie die Schiffe um ihn in dem Wagen eiligst einzuholen. Beide höchste Reisende begegneten sich denselben Tag einige und 30. Werste ober Koidak, und stiegen ab, empfingen sich auf das freundschaftlich-

ste, und fuhren im Wagen der Kaiserin begleitet von der Gräfin Branitzka, und dem k. k. Botschafter, Grafen von Cobenzl, nach Koidak, wo sie den folgenden Tag verblieben. Am 20. wurde die Reise nach Cherson fortgesetzt, und dieser Ort den 23. erreicht. Der beiderseitige Aufenthalt in Cherson sollte laut den nämlichen Nachrichten bis den 27. dauern. Die Kaiserin gedacht sodann einige Tage mit Besichtigung der krimischen Halbinsel zuzubringen, auf welcher Reise auch der Herr Graf v. Falkenstein Ihre russisch - kais. Majest. zu begleiten Willens waren. Unter dem glänzenden Gefolge der Kaiserin befanden sich in Cherson nebst dem k. k. Botschafter Grafen v. Cobenzl, die Fürsten v. Potemkin Ligne, und Massau, der kön. französische Gesandte Herr Graf von Segür, der Engländische Zishherbert, der Sizilianische am hiesigen Hofe, Marquis Gallo, und andere, wie dann auch dahin der russische Gesandte in Konstantinopel Hr. Bursakow, und der k. k. Internuntius Freyh. v. Herbert, um ihre Aufwartung zu machen abgereiset.

Schon waren die Kaiserlichen Reit-
pferde hier in Graz eingetroffen, als
verwichenen Montag Kontreordre für sie
zum Rückmarsche nach Wien ankam: Die
Hoffnung unsern theuern Landesvater hier
und beim Lager zu Pettau zu sehen, ist
also auf einmal dahin.

Man sieht seit Kurzem recht viele
Rekruten vom Land in die Stadt herein-
kommen, woraus wir schließen, daß
die Regimenter entweder komplettirt,
oder verstärkt werden müssen.

Graz nahet sich mit Riesenschritten
ein em kleinen irdischen Paradiese.
Schon ist der herrliche Platz in der Jako-
minischen Vorstadt die allgemeine abend-
liche Lustpromenade, und noch mehr
für uns geworden, als selbst den Wie-
nern ihr Graben ist. — An dem Burg-
Thor und der neuen Brücke wird, wie
man bemerkt, auch schon Hand angelegt,
und ist dieses geschehen, so ist nichts
verlässlicher als daß in kurzen wieder

eine neue glänzende Vorstadt emporstei-
gen wird.

Aus dem Lager bei Pettau
den 12. Juni.

Gestern Morgens sind die Regi-
menter Lerzy, Thurn, und d' Altron
gemustert worden. Heute war die Mu-
stierung mit Lattermann, und Reisky
vorgenommen. Bis 15. dieses werden
auch die übrigen Bataillons, als 2 von
Durlach, 2 Grenadier- und 2 Batail-
lons Kroaten, und das ganze Chor ge-
mustert seyn. Bis 20. dieß wird erst
der Herr Kommandirende hier eintreffen,
wo sodann die Hauptmanövrer beginnen
werden. Zufuhr haben wir hier im La-
ger von allen Seiten, und alle Viktua-
lien sind um leidentliche Preise zu bekom-
men; das Marburger Bier kostet 4 und
das Grazer 5 kr. welches jedoch recht
gut ist, auch bekömt man steyerischen
Wein die Maß pr. 10 kr.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerschen Hau-
se im Gewölbe au sgegeben.